

Berlin, 30.08.2010

Erfahrungsbericht über ein Praktikum bei der Vertretung der Friedrich Ebert Stiftung in St. Petersburg, Russland, vom 01.06.2009 bis 25.07.2009

Vom 01.06.2009 bis zum 25.07.2009 absolvierte ich ein Praktikum in der Vertretung der Friedrich Ebert Stiftung (FES) in St. Petersburg. Die FES ist eine politische Stiftung, die sich der Verbreitung sozialdemokratischer Ziele verschrieben hat. Weltweit unterhält die FES Auslandsvertretungen in über 100 Staaten und führt dort unterschiedliche Projekte zur weltweiten Förderung der Demokratie, sozialer Gerechtigkeit, der Menschenrechte u.v.m. durch.

Ich habe mich circa ein Jahr vor Antritt des Praktikums aus Interesse an der Arbeit und der Funktionsweise einer deutschen Stiftung im Ausland und um die Übergangszeit zwischen Masterstudium und Bachelorabschluss sinnvoll zu füllen, in Eigeninitiative per E-Mail in St. Petersburg beworben. Zunächst habe ich nur einen Lebenslauf und ein Anschreiben mitgeschickt, woraufhin ich aufgefordert wurde, zusätzlich ein Praktikumskonzept, also eine konkrete Idee bzw. ein Projekt vorzuschlagen, mit welchem ich mich während des Praktikums neben der laufenden Aufgaben beschäftigen würde. Meiner Meinung nach bietet sich das Praktikum in einer Auslandsvertretung der FES ganz besonders an, wenn man Materialien über bestimmte Themen, Projekte oder Organisationen vor Ort für eine Seminar- oder Abschlussarbeit sammeln will. Am Ende des Praktikums stellt man die Ergebnisse aus dem eigenen Projekt der FES zur Verfügung. Man sollte sich deshalb gut im Vorfeld überlegen, womit man sich in der Vertretung vertiefend beschäftigen will. Dabei muss es kein hochkomplexes Thema oder ein großes Projekt sein, es kann sich auch um Stoffsammlung und schriftliche Auseinandersetzung zu einem bestimmten Gegenstand handeln.

Neben der Betreuung des Projekts wurde ich auch sehr stark in die Arbeit der FES St. Petersburg eingebunden. Da die Vertretung in St. Petersburg aus einer einzigen Referentin besteht, hat es den Vorteil, dass man viele Aufgaben mitbetreut und relativ viel Verantwortung übernehmen kann. Die Büroleiterin in St. Petersburg begegnete mir auf Augenhöhe und ich fühlte mich trotz dieses kleinen Eine-Frau-Teams sehr gut betreut und mit interessanten Aufgaben ausgestattet. Unter anderem handelte es sich dabei um ganz einfache Bürotätigkeiten, wie die Pflege von Datenbanken oder dem E-Mail Verkehr, dem Beantworten von Telefonanfragen und der Organisation des frisch umgezogenen Büros. Andererseits konnte ich aber auch einige internationale Veranstaltungen und Maßnahmen mitorganisieren und mitbetreuen, auf denen ich vielen interessanten Menschen begegnen durfte und zum Beispiel einiges über die gewerkschaftliche Organisation in Russland aber auch über EU-Russland Beziehungen gelernt haben. Auch das Themenspektrum der Veranstaltungen war sehr spannend und hat sich stark mit meinen Interessen überschritten.

Die Arbeitssprache im Büro ist ausschließlich Russisch, obwohl die Büroleiterin fließend Deutsch spricht. Damit will sie die Praktikanten dazu fördern, ihr Russisch auszubauen was ich selbst als sehr hilfreich empfand. Russischkenntnisse sind Voraussetzung für die Aufnahme des Praktikums, weil man ohne sie nur wenig von der laufenden Büroarbeit erledigen kann. Dabei müssen die Russischkenntnisse aber keineswegs perfekt sein, solange man etwas mehr als die Alltagssprache beherrscht und vor dem Praktikum eventuell noch einen aufbauenden Intensivkurs in St. Petersburg absolviert. Eine Vergütung für das Praktikum gibt es nicht, wobei ich einen Fahrkostenzuschuss für

das Praktikum beim DAAD beantragen konnte. Sicherlich gibt es auch noch weitere Möglichkeiten, sich beim Praktikum finanziell unterstützen zu lassen. Das Preisniveau in St. Petersburg würde ich ungefähr dem in Deutschland gleichsetzen, auch was die Mietpreise anbelangt, denn auch um die Unterkunft muss man sich bei einem Praktikum bei der FES selbst kümmern.

Dadurch, dass ich das Praktikum noch vor dem Antritt des Studiengangs Osteuropastudien absolvierte, bestand der Zusammenhang des Praktikums zum Studium darin, einerseits einen vertiefenden Eindruck in einen möglich späteren Arbeitsplatz zu bekommen und sich dadurch im Studium besser daran orientieren zu können und andererseits natürlich im intensiven Kennenlernen eines osteuropäischen Landes. Die Arbeit bei der FES hatte mich in dem Entschluss, Osteuropastudien zu studieren, bekräftigt.

Was St. Petersburg anbelangt, so war ich sehr von der Stadt begeistert! Neben dem Praktikum hatte ich genug Zeit, um das Stadtleben und die Menschen kennenzulernen, wobei ich auch das Glück hatte, währen der Weißen Nächte dort zu sein. So kann ich es mir nun vorstellen, später einmal für einige Zeit nach St. Petersburg zu gehen.

Insgesamt war ich mit dem Praktikum bei der FES St. Petersburg sehr zufrieden. Neben der Büroleiterin durfte ich auch einige Mitarbeiter der FES Moskau und den Leiter der FES Russland, kennenlernen. Auch heute noch habe ich Kontakt zur FES, einerseits zur Büroleiterin in St. Petersburg, die ich sogar schon in Berlin wiedergetroffen habe, andererseits aber auch zu einigen Mitarbeitern der FES in Berlin, die ich nach dem Praktikum kennenlernte und besuche nun oft die Veranstaltungen der FES, die in Berlin durch geführt werden.

Allen, die ein Praktikum bei der FES in Moskau oder St. Petersburg absolvieren wollen, kann ich es nur empfehlen. Dabei würde ich darauf achten, sich frühzeitig zu bewerben, weil beide Büros meist nur einen Praktikanten zur gleichen Zeit aufnehmen können.